

Medienmitteilung

---

## Mehr Licht in den Rohstoffsektor

Bern, 23. Mai 2016

**Möchte die Politik Regeln für einen nachhaltigen Rohstoffsektor schaffen, muss sie zuerst für Transparenz sorgen und Wissenslücken schliessen. Das folgern 15 Forschende aus der Analyse der verfügbaren Forschungsliteratur. Ihre Erkenntnisse haben sie im Factsheet «Den Rohstoffsektor in Entwicklungsländern nachhaltig gestalten» der Akademien der Wissenschaften Schweiz zusammengefasst.**

Rohstoffreichtum ist für die lokale Bevölkerung oft mehr Fluch als Segen. Die Förderung verbessert anfänglich zwar das Einkommen und die Infrastruktur. Mittel- und langfristig aber verändern sich die Umweltbedingungen und gesellschaftlichen Strukturen oft zum Nachteil der Bevölkerung. So gehören gerade die Rohstoff-reichsten Ländern zu den ärmsten der Welt. Diesen als «Rohstoff-Fluch» bekannten Befund konnten die Forschenden der Expertengruppe der Akademien der Wissenschaften Schweiz in ihrer Literaturanalyse bestätigen.

Nötig wäre laut den Forschenden eine Politik in den Produktionsländern, welche die lokale Bevölkerung miteinbezieht. Wie sich dies erreichen liesse und wie eine solche partizipative Regierungsführung optimal ausgestaltet wäre, darüber gibt es kaum Daten und Forschungsarbeiten. Die ExpertInnen haben die drängendsten, offenen Fragen zusammengestellt: Was bewirken freiwillige verglichen mit verbindlichen Regeln? Was würde es bedeuten, wenn die Abbau-Lizenzen unter Kontrolle der lokalen Bevölkerung wären? Was bewirken Entscheide in Sitzstaaten von Rohstofffirmen wie etwa der Schweiz? Die wenigen heute verfügbaren Studien basieren häufig auf länderübergreifenden Analysen und haben die Tendenz, subnationale und lokale Effekte zu ignorieren, schreiben die Forschenden.

Das Factsheet «Den Rohstoffsektor in Entwicklungsländern nachhaltig gestalten» entstand im Rahmen des Forschungsprojekts «Global change and developing countries: why should we care?» der Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE) und des Forums für Klima und globalen Wandel (ProClim), zwei Arbeitsgruppen der Akademie der Naturwissenschaften. Bereits im Februar ist das Factsheet «Die Schweiz und der Rohstoffhandel» erschienen. Die ExpertInnengruppe umfasste Forschende vom Interdisziplinären Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt (CDE), vom World Trade Institute (WTI) der Universität Bern sowie vom Institut für Wirtschaftsethik (IWE) der Universität St. Gallen.

Video und Factsheet «Den Rohstoffsektor in Entwicklungsländern nachhaltig gestalten»:

[http://www.naturalsciences.ch/organisations/kfpe/key\\_activities/64218-making-the-commodity-sector-work-for-developing-countries---local-impacts-global-links-and-knowledge-gaps](http://www.naturalsciences.ch/organisations/kfpe/key_activities/64218-making-the-commodity-sector-work-for-developing-countries---local-impacts-global-links-and-knowledge-gaps)

---

**Weitere Auskünfte erteilt:**

*HauptautorInnen:*

Elisabeth Bürgi Bonanomi, Centre for Development and Environment (CDE), 079 627 08 42,  
[elisabeth.buergi@cde.unibe.ch](mailto:elisabeth.buergi@cde.unibe.ch)

Stephan Rist, Centre for Development and Environment (CDE), 079 444 21 23,  
[stephan.rist@cde.unibe.ch](mailto:stephan.rist@cde.unibe.ch)

*Projektleiter:*

Jon-Andri Lys, Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE), 031  
306 93 49, [jon-andri.lys@scnat.ch](mailto:jon-andri.lys@scnat.ch)

Die **Akademien der Wissenschaften Schweiz** sind ein Verbund der vier wissenschaftlichen Akademien der Schweiz: der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT, der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW, der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW und der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW. Sie umfassen nebst den vier Akademien die Kompetenzzentren TA-SWISS und Science et Cité sowie weitere wissenschaftliche Netzwerke. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz vernetzen die Wissenschaften regional, national und international. Sie vertreten die Wissenschaftsgemeinschaften disziplinär, interdisziplinär und unabhängig von Institutionen und Fächern. Ihr Netzwerk ist langfristig orientiert und der wissenschaftlichen Exzellenz verpflichtet. Sie beraten Politik und Gesellschaft in wissenschaftsbasierten und gesellschaftsrelevanten Fragen.